



Das Sankta-Lucia-Konzert in der Pfarrkirche St. Ulrich in Kaufbeuren lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher in das Gotteshaus. Foto: Harald Langer

## Volksweisen und Akustikzauber

1000 Lichter und viel Musik: So war das Sankta-Lucia-Konzert des A-cappella-Chors Neugablonz.

*Von Klaus Thiel*

**Kaufbeuren** Der 13. Dezember ist der Gedenktag der Heiligen Lucia und wird länderübergreifend als der Lichttag gefeiert. Der A-cappella-Chor (accn) aus Neugablonz präsentierte zu diesem Anlass sein traditionelles Sankta-Lucia-Lichterkonzert in der Kaufbeurer Kirche St. Ulrich – und die knapp 500 Zuhörerinnen und Zuhörer waren begeistert. Am Ende dokumentiert der stehende Applaus das hohe musikalische Niveau der Chorgemeinschaft.

Die 30 Sängerinnen und Sänger gestalteten den Beginn mit einem gemeinsamen Einzug (unter Führung von Kasmira Klimek als Lucia) in das Kirchenschiff, dabei eine brennende Kerze im Glas an den Händen haltend. Und der Schlussauszug geriet quasi in der gleichen Weise zum „Triumphzug“. Im Kircheninneren erzeugten etwa 1000 Kerzen eine stimmige Atmosphäre.

Der Pfarrgemeinderatsvorsitzende von St. Ulrich, Michael Zettler, schilderte die Bedeutung des Lucia-Gedenktages. Der 13. Dezember sei der Geburtstag der Heiligen, die in Neapel lebte, sich weigerte, einen Nichtchristen zu heiraten und die verfolgten, in Katakomben geflüchteten Christen versorgte. Das notwendige Licht spendete sie mithilfe eines Kopfkranzes, auf dem sie Kerzen befestigte. Der Name Lucia bedeutet die „Leuchtende“ und „Lichtträgerin“. Als bekennende Christin wurde sie zu Tode gefoltert.

Vor einem Jahr hat Christian Förtschner, Musiklehrer aus Bad Wörishofen, die musikalische Leitung des A-cappella-Chors von Christoph Garbe übernommen. Das Lichterkonzert 2025 war folglich seine Premiere. Er zeigte sich mehr als zufrieden, der Chor habe konzentriert und professionell das fordernde Programm beherrscht. Zur gelungenen Präsentation habe auch die gute Akustik der Kirche beigetragen. Neben geistlicher

Musik bot die Chorgemeinschaft auch Volksweisen dar, von „O Heiland reiß die Himmel auf“ über „Still, still, still“ zu den Schlussliedern Heilige Nacht und Abendlied. Über allen schwebte das Lucia-Lied, eigentlich eine Baccarole aus Florenz und anhaltend als Welthit die Adventszeit begleitend.

Förtschner freute sich über die hervorragende musikalische Unterstützung durch das „Schwäbischwild-Trio“ (Johanna und Magdalena Held, Lukas Linzmeier). Die durchbrachen mit junger Volksmusik und Volksweisen wie „Advent is a Leuchtn“ und das „Reinländer Rendezvous“ die scheinbare „Strenge“ des Programmabends.

Wie sehr der Chor die Gefühlswelten des Publikums getroffen hatte, bezeugte dessen Verhalten. Dieses umfasste etwa spürbare Stille, tiefes in sich Versinken, in eigenen Empfindungen sich dem Musikgenuss widmen und den Sopranstimmen lauschen, wie sie von Alt, Bariton und Bass getragen wurden und das Kirchenschiff fluteten.